

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 4 (1930)

Heft: 2: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Buchbesprechung: Nouveautés bibliophiliques = Bibliophile Neuerscheinungen

Autor: Schwertz, F. / W.J.M. / A.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Punkte mehr enthält! Besser als Worte geben Bilder einen Einblick in die Entwicklung der Schriften. Einer der interessantesten Schreibmeister war Urban Wyss, der im Jahre 1549 ein heute seltenes Werk: „*Libellus valde doctus*“ herausgegeben hatte. Schon Urban Wyss hatte sich bemüht, für die verschiedenen Schriften Vorlagen zu bieten und man fühlt die Liebe zur Sache aus jedem Blatte. Es ist das grosse Verdienst von Henning Oppermann in Basel, diese seltene Kostbarkeit in einem Neudrucke uns wiederum zugänglich gemacht zu haben und ich verdanke Herrn Oppermann die beigegebenen Proben.

Für die europäischen Schriftformen hat F. H. Ehmcke klassische Beispiele gegeben in seinem Werke: „*Die historische Entwicklung der abendländischen Schriftformen*“. Schon in den frühen griechischen Inschriften sind die meisten unserer sogenannten lateinischen Grossbuchstaben vorhanden. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Lautzeichen bei den verschiedenen griechischen und später italienischen Stämmen nicht die selbe Bedeutung hatten. (Forts. folgt.)

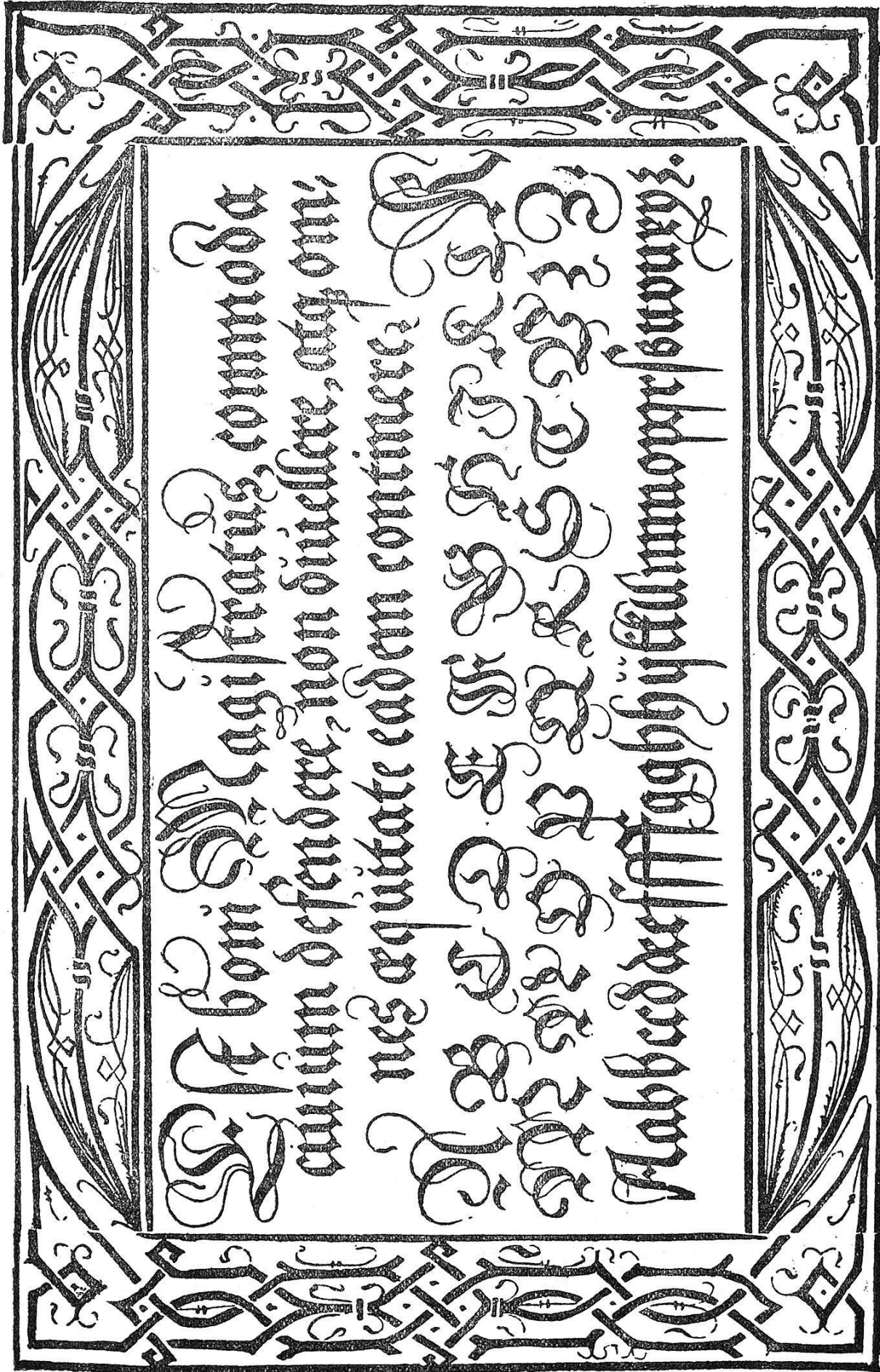
Dr. F. Schwertz.

Nouveautés bibliophiliques. — Bibliophile Neuerscheinungen.

Sonderheft Schweiz des Archivs für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik.
1929. Heft 11/12.

Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins zu Leipzig. Preis RM. 6.—.

Das Studium des neuen Heftes ist keine Arbeit, keine Pflichterfüllung, sondern frohes Spiel und vergnügliches Tun. Wie alle Bände dieses vorzüglichen Archivs den Leser mit Leichtigkeit in die Arbeiten und Fortschritte, in die Wünsche und Hoffnungen des Buchgewerbes einführen, so lernen wir auch aus diesem Hefte wiederum, wie unsere schweizerische Buchdruckerkunst sich heute zeigt, was sie für die Zukunft erhofft, welche Mängel ihr noch anhaften. Alles in Allem: Wir gehen mit den eilenden Schritt zur künstlerischen Gestaltung in Druck und Bild, in frohem Entfalten lebendiger Reklamevorlagen und in freierem Auffassen von Zeichnung und Farbe. Jene Autoren, welche in diesem Hefte klagen über unsere Rückständigkeit, unsern angeborenen hölzernen Sinn, hätten auch Belege für diese unsere Schwächen vorlegen sollen, denn auch in diesem Gewerbe und in dieser Kunst können wir am besten an den Fehlern lernen. Dass tatsächlich unser Plakatwesen noch grosser Säuberung bedarf, fühlt jeder, der für Bild und Form Sinn hat. Da wir ein Industrie- und Handelsstaat sind, so kommt der Reklame erste Bedeutung zu und es ist daher zu begrüssen, dass sich bestbewährte Fachmänner geäussert haben, wie unsere Plakate, Satz und Bild in den Inseraten und Geschäftsanzeigen künstlerisch und propagandisch wirken sollen, damit unsere Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbes bekannt werden, damit der Fremdenstrom in unsere Lande gelockt werden möge. Dieses Heft liefert den Beweis, dass mit wenig Mitteln recht wirksame und durchaus schöne Reklame geschaffen werden kann, wenn wirkliches Kunstverständnis und richtiges Einfühlen in die Psyche des Publikums vorhanden sind.



S bon Sagitarius, comoda
 curium defendere, non diuilese, atq; om
 nes equitate eadem continere.
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Schriftprobe. — Aus dem Schreibbuch von Urban Wyss, 1549 (Faksimile-Ausgabe bei H. Oppermann, Basel (1927)).

Auch über unser Bildungswesen in Buchdruck und Graphik sind aufklärende Artikel geschrieben von Fachmännern und Pädagogen. Die Redaktion dieses Heftes lag in den Händen von Walter Cyliax und Walter Kern.

Die bewährte Zürcherfirma Gebr. Fretz A. G. hatte durch Uebernahme eines grossen Risikos den Druck in dieser prächtigen Ausgabe ermöglicht; auch ihr gebührt unsere Anerkennung.

Das vorliegende Heft wird jedem Buchfreund, aber auch jedem Kunstliebhaber Freude und Belehrung bieten.

Dr. F. Schwertz.

SCHWEIZER KUNSTFÜHRER. Hrg. von Dr. *Linus Birchler*. Verlag Dr. Benno Filser, Augsburg, Köln, Wien.

Bd. 1: Dr. *Linus Birchler*. Führer durch die Kunst des Stiftes *Einsiedeln*. 40 S. 16 Taf. 1927.

Bd. 2: Dr. *Joh. Schmucki*. Die Kathedrale von *Chur*. 40 S. 23 Abbild. 1928.

Bd. 3: *Werner Richard Deutsch*. Das Münster zu *Basel*. 32 S. 20 Taf. 1928.

Bd. 4: *Ilse Futterer*. *Zürich*. Ein Führer durch seine Kunstdenkmäler. 54 S. 2 Stadtpläne, 35 Abbild. (1928).

Bd. 5: *Josef Mühle*. Die Stadt *Zug* und ihre Kunst. 36 S. 1 Stadtplan und 28 Abbild. 1929.

Jeder Sammler, der auf die Kunst des Buches eingestellt ist, kennt sich auch in den übrigen Kunstzweigen aus und bringt ihnen grosses Interesse entgegen. Es ist ein glücklicher Gedanke, über Kunststätten kleine, gediegene Führer herauszugeben. Die bisher erschienenen Hefte betreffen gerade Orte, die dem Sammler durch alte Buchpflege bekannt sind und ihm einen Besuch umso wertvoller machen. Darum greift er mit Nutzen zu diesen Führern. Sie erwähnen die bereits erschienenen, grösseren Werke, geben einen guten geschichtlichen Ueberblick und weisen dann auf die einzelnen Kunstobjekte hin, wie sie besonders für die Baukunst in Betracht fallen. Bei den drei ersten Heften über Einsiedeln, über die Kathedrale von Chur und das Münster zu Basel kommt fast nur die Architektur zum Wort. Bei den zwei letzten Heften über Zürich und Zug berücksichtigen die Führer das ganze Stadtbild; auf Kirchen wie auf profane Bauten, Skulpturen und kunsthandwerkliche Arbeiten werden wir aufmerksam gemacht und darüber gut orientiert. Die Uebersicht wird durch die Rand-Ueberschriften wesentlich erleichtert. Das Auge wird durch die vielen und trefflichen Abbildungen auf die alten Kunstobjekte hingelenkt und gefesselt. Mit Interesse greift man zum Text, um seine Kenntnisse zu vertiefen. Jedem Kunstfreund werden diese grünen Hefte willkommen sein, die recht grosse Verbreitung verdienen.

W. J. M.

EDMON BILLE. *Cap au Nord*. Un volume in-8° illustré de 8 pointes sèches de l'auteur. *Aux Editions de la Bacconnière*. Neuchâtel s. d. (décembre 1929).

Conduit par les circonstances au nord de l'Islande et jusque dans les mers arctiques, le peintre Edmond Bille ne manqua pas d'être assailli

d'impressions intenses en face de tant de paysages nouveaux; les contrées rhénanes, la bonne terre flamande, la nature scandinave et surtout les aspects désertiques et grandioses de l'Islande frappèrent profondément cette âme d'artiste. Servi par une plume alerte et vigoureuse, le voyageur ne put résister au désir d'exprimer ce dont son esprit débordait, et il en résulta ces pages pleines de vie et d'aperçus personnels offertes aujourd'hui au public.

Le manuscrit ayant été confié aux *Editions de la Baconnière*, la collaboration intime de l'auteur et de l'éditeur (tous deux membres de la *Société Suisse des Bibliophiles*) a donné naissance à un livre parfaitement compris, dans lequel le fond et la forme marchent harmonieusement de pair. Huit pointes-sèches d'Edmond Bille lui-même illustrent ce bel ouvrage tiré à 2028 exemplaires selon le plan suivant:

25 exemplaires sur hollande van Gelder Zonen, numérotés de I à XXV, signés par l'auteur et comprenant 8 pointes-sèches de l'auteur.

3 ex. hors commerce A. B. et C., avec 8 pointes-sèches de l'auteur.

2000 ex. sur alfa bouffant anglais, numérotés de 1 à 2000 avec 8 hors-texte d'après les pointes-sèches de l'auteur. A. C.

Quatrain à un éditeur.

Le prestidigitateur Robert-Houdin, de célèbre mémoire, est l'auteur moins connu d'un certain nombre d'ouvrages se rapportant à son art. Ses mémoires, parus sous le titre de „*Confidences d'un prestidigitateur*“, sont cependant d'une lecture intéressante et agréable, et la première édition s'enleva assez rapidement en librairie. Comme l'éditeur hésitait toutefois à procéder à une réédition, l'auteur lui envoya ce spirituel quatrain:

Si mon livre a su mériter
Près du lecteur quelque mérite,
Pourquoi l'éditeur qui m'édite
Médite-t-il pour m'éditer ?

(*D'après une lettre autographe.*)

A. C.

BENJAMIN CONSTANT. *Adolphe*, suivi de lettres du même auteur. par André Thérive. Paris. Payot et Cie. (*Collection Prose, et Vers*) 1929.

Nous n'avons pas besoin de présenter ici le chef-d'œuvre de ce „raté magnifique“, pour nous servir du terme dont André Thérive qualifie B. Constant dans la vigoureuse étude qu'il consacre à cet écrivain; nous pouvons nous borner à signaler l'excellente réimpression que l'éditeur Payot en offre aujourd'hui au lettré dans sa collection „*Prose et vers*“. Le roman poignant d'*Adolphe*, dans son meilleur texte, s'y trouve complété par un choix de lettres qui, selon les termes fort justes de la préface, „sert vraiment d'album à toute la vie de Benjamin“.

Quelques portraits, dessinés à la plume dans le goût de l'époque, achèvent de donner à ce volume — soigné comme tout ce qui parut jusqu'ici dans cette série d'ouvrages — un caractère que tout bibliophile appréciera. Un tirage de luxe numéroté, composé de 7 exemplaires sur Hollande van Gelder

Zonen et de 55 ex. sur vélin de Rives, est réservé aux amateurs de belles éditions. A. C.

Ex libris.

Exposition internationale d'ex-libris.

La „*Bookplate Association International*“ à Los Angeles organise, du 27 avril au 19 mai 1930, une exposition internationale d'ex-libris, à laquelle sont conviés les artistes du monde entier.

Les œuvres récentes parues en 1929 et 1930 y participeront à un concours pour lequel les prix suivants sont prévus:

Prix Orra E. Monnette, 25 dollars à la meilleure eau-forte.

Prix du Dr Egerton Crispin, 25 dollars à la meilleure gravure sur bois.

Prix Max Wiczorek, 10 dollars à la meilleure gravure sur cuivre.

Prix Mrs. Howard S. Waring, 10 dollars au meilleur ex-libris qui n'aura pas obtenu un des prix précédents, sans distinction du procédé graphique.

Il sera distribué en outre un nombre non délimité de diplômes d'honneur. Toutes les œuvres exposées seront mentionnées au catalogue.

Les envois porteront au dos de chaque épreuve les nom et adresse de l'artiste, ainsi que la date d'exécution et l'indication du procédé de reproduction. Ils devront parvenir le 10 avril 1930 au plus tard à *Mrs. Helen Wheeler Bassett*, 629 N. Alexandria Avenue à Los Angeles (California) U. S. A. A. C.

NEUE EX-LIBRIS — NOUVEAUX EX-LIBRIS.

Wir werden hier die neuen Ex-libris mitteilen, die in 2 Exemplaren gesandt werden an Herrn Dr. Alfred Comtesse, Monthey (Wallis) oder an die Redaktion des Sammlers (Dr. W. J. Meyer, Thunstr. 90, Bern).

Nous signalerons ici tous les nouveaux ex-libris qui auront été adressés en double exemplaires à Mr. le Dr. Alfred Comtesse, Monthey (Valais), ou à la rédaction du Collectionneur (Mr. W. J. Meyer, Thunstr. 90, Berne).

Mr. JEAN MARTIN, rédacteur au Journal de Genève, à Cartigny (Genève); gravure sur cuivre de *A. et L. Jacot-Guillarmod* d'après une composition d'*Hélène Hantz*, professeur à Genève. 1929. (75×96 mm.)

Mlle Hélène Hantz, fille du célèbre et regretté Georges Hantz, a composé pour le journaliste genevois une belle et vigoureuse vignette sur laquelle s'élève un chêne séculaire qui rappelle ceux de la propriété du bibliophile à Cartigny. Au pied de l'arbre se trouvent les armoiries de la famille Martin, de Montélimar, reçue bourgeoise de Genève en 1755: *d'argent au panier au naturel accosté de deux cœurs flambants de gueules, au chef de gueules chargé de trois étoiles à cinq rais rangées d'argent*. Au-dessous du cadre, une banderole porte la légende: *Ex-libris Jean Martin*.

La composition a été gravée sur cuivre avec beaucoup de talent par *A. et L. Jacot Guillarmod*, à Genève, les graveurs bien connus. Leur nom, ainsi